

100 JAHRE WOHNBAUGENOSSENSCHAFTEN SCHWEIZ 1919–2019

LES 100 ANS DE COOPÉRATIVES D'HABITATION SUISSE 1919–2019



Foto: Martin Blehse

JUBILÄUMSWETTBEWERB: «WOHNRAUM FÜR ALLE»

Ausgangslage

Zu seinem hundertjährigen Jubiläum lancierte Wohnbaugenossenschaften Schweiz den Wettbewerb «Wohnraum für alle». Wir suchten die besten Projekte, wie die gesellschaftliche Vielfalt und das Zusammenleben gefördert und der Zugang zum genossenschaftlichen Wohnen verbessert werden kann.

Ziele

Mit dem Wettbewerb wollen wir Projekte fördern, die über das Jubiläumsjahr hinaus Wirkung entfalten und von denen unsere Branche und die Menschen in den Wohnbaugenossenschaften profitieren. Wir möchten sichtbar machen, welchen Beitrag die gemeinnützigen Wohnbauträger zum gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten. Und wir wollen uns gegenseitig inspirieren, motivieren und von gelungenen Projekten lernen.

Resonanz

Der Wettbewerb war ein voller Erfolg. 58 Projekte aus der ganzen Schweiz gingen bei uns ein – allesamt bemerkenswerte Projekte. Die Aufgabe der Jury, die besten drei Projekte in drei Kategorien auszuzeichnen, war äusserst schwierig. Viele Projekte hätten einen Preis verdient – «nur» neun Podestplätze standen zur Verfügung.

Jurierung

Eine interdisziplinäre Jury bewertete die Wettbewerbsbeiträge und entschied, welche Projekte ausgezeichnet werden. Die Prämierung erfolgte in den drei Kategorien «Best Practice», «Innovation» und «Partnerschaft». Ziel des Wettbewerbs war es, kleinere und grössere Projekte aus der ganzen Schweiz auszuzeichnen. Bei der Auswahl achtete die Jury deshalb auch auf die regionale Verteilung.

Auf den folgenden Plakaten sehen Sie, welche Projekte gewonnen haben. Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Entdecken der Siegerprojekte und hoffen, dass auch Sie sich inspirieren lassen. Der ausführliche Jurybericht kann unter www.wbg-100jahre.ch/projekte/jubilaumswettbewerb heruntergeladen werden.

CONCOURS DU JUBILE: «UN LOGEMENT POUR TOUS»

Point de la situation

A l'occasion de son centenaire, coopératives d'habitation Suisse a lancé le concours «Un logement pour tous». Nous recherchions les meilleurs projets pour promouvoir la diversité sociale et le vivre ensemble dans des coopératives, tout en améliorant l'accès aux logements de coopératives.

Objectifs

Avec ce concours, nous voulons favoriser des projets déployant un effet tout au long de l'année jubilaire et dont notre branche ainsi que les personnes vivant dans les coopératives d'habitation pourront bénéficier. Nous aimerions donner de la visibilité à la contribution que les maîtres d'ouvrage d'utilité publique apportent à la cohésion sociale. Et nous voulons nous inspirer et nous motiver les uns les autres tout en tirant des enseignements des projets réussis.

Résonnance

Le concours a remporté un franc succès. 58 projets provenant de toute la Suisse nous sont parvenus – tous sont d'une qualité remarquable. La tâche du jury consistait à distinguer les meilleurs trois projets dans trois catégories, ce qui s'est avéré extrêmement difficile. De nombreux projets auraient mérité un prix – mais il n'y avait à disposition «que» neuf places sur le podium.

Jury

Un jury interdisciplinaire a évalué les projets déposés et a décidé lesquels d'entre eux seraient primés. Les prix ont été décernés dans les trois catégories «Best practice», «Innovation» et «Partenariat». Le but du concours était d'attribuer des prix à de petits comme à de grands projets, en provenance de tout le pays. Lors de la sélection des projets, le jury a donc tenu compte de la répartition régionale.

Sur les affiches suivantes, vous pouvez voir quels projets ont gagné. Nous vous souhaitons beaucoup de plaisir à découvrir les projets gagnants, et que vous aussi vous laissiez vous inspirer. Le rapport détaillé du jury peut être téléchargé sous www.wbg-100jahre.ch/fr/projets/concours-du-jubile.

100 JAHRE WOHNBAUGENOSSENSCHAFTEN SCHWEIZ 1919–2019 LES 100 ANS DE COOPÉRATIVES D'HABITATION SUISSE 1919–2019

JUBILÄUMSWETTBEWERB: «WOHNRAUM FÜR ALLE» CONCOURS DU JUBILE: «UN LOGEMENT POUR TOUS»

Folgende Trägerschaften haben am Jubiläumswettbewerb teilgenommen:
 Les organismes suivants ont participé au concours du jubilé:

TRÄGERSCHAFT	PROJEKTTITEL	ORT
allgemeine baugenossenschaft Luzern abl	Neubauprojekt Himmelrich 3	Luzern
Allgemeine Baugenossenschaft Zürich ABZ	Siedlung Glattpark: Unspektakulär spektakulär	Zürich
Allgemeine Baugenossenschaft Zürich ABZ	«SUPPORTED TRANSITION»: Partnerschaft für die berufliche und soziale Integration von jungen Flüchtlingen	Zürich
Alters- und Wohngenossenschaft Logiscasa	Broggepark	St.Gallen
ASIG Wohngenossenschaft	We are family: Papa Moll zieht bei der ASIG ein	Zürich
Bau- und Wohngenossenschaft Kraftwerk1	Veränderungskonferenz - Wohnbedürfnisse ändern sich je nach Lebensphase	Zürich
Bau- und Wohngenossenschaft Lebenswerte Nachbarschaft (LeNa)	Mitten in der Zukunft wohnen - Das Projekt LeNa-Haus (Westfeld Basel)	Basel
Bau- und Wohngenossenschaft NeNa1	GeNow! - Das Genossenschaftslabor im Quartier	Zürich
Baugenossenschaft mehr als wohnen	Der sozialintegrative Gemeinschaftsgarten «mehr als wohnen»	Zürich
Baugenossenschaft mehr als wohnen	Das Hunziker Areal: Eine Innovations- und Lernplattform für den gemeinnützigen Wohnungsbau	Zürich
Baugenossenschaft wohnen&mehr	Westfeld - ein neues Stück Stadt entsteht	Basel
Baugenossenschaft Wohnwerk Luzern	Wohnen und Werken in der Teiggi - Gemeinsam unterwegs in einer lebendigen Siedlung	Kriens (LU)
biwoq Bieler Wohnbaugenossenschaft / Casanostra-Biel, Verein für Wohnhilfe	Bauprojekt Wasenstrasse - Projet de construction Rue du Wasen	Biel/Bienne (BE)
Casanostra-Biel, Verein für Wohnhilfe	«Aus der Not wird eine Tugend und daraus ein Erfolgsrezept»	Biel (BE)
Codha - Coopérative de l'habitat associatif	Vivre autrement, habiter différemment	Chêne-Bougeries (GE)
Coopérative «OSONS !»	Le vivre ensemble, une philosophie de vie	Rossens (VD)
Coopérative Cité Derrière	Le Patio	Lausanne
Coopérative d'Ateliers	Erlenmatt Ost Baustein 5	Basel
Coopérative de construction et d'habitation MOUL2	La coopération, moteur de l'action	Bioley-Magnoux (VD)
Einfach Wohnen - Stiftung für bezahlbare und ökologische Wohnungen	FOGO - Leben am Vulkanplatz	Zürich
Gemeinnützige Baugenossenschaft Pratteln	Sanierung Vogelmatt	Pratteln (BL)
Gemeinnützige Investorengemeinschaft GIG «Gurzelenplus», Biel	Gurzelenplus Biel	Biel (BE)
Genossenschaft Feuerwehr Viktoria	Projekt Feuerwehr Viktoria	Bern
Genossenschaft für selbstverwaltetes Wohnen Gesewo	Pflichtdarlehensfonds Gesewo	Winterthur (ZH)
Genossenschaft für selbstverwaltetes Wohnen Gesewo	Tour de Gesewo	Winterthur (ZH)
Genossenschaft für selbstverwaltetes Wohnen Gesewo - Hausverein Giesserei	«Ein Leuchttürmchen in der Neuen Stadt»	Winterthur (ZH)
Genossenschaft Kalkbreite	Hallenwohnen: Chancen und Tücken bei der Vermietung von Wohnraum im Edeltrohnbau	Zürich
Genossenschaft LYSE-LOTTE	LYSE-LOTTE	Basel
Genossenschaft Mietshäuser Syndikat Basel / IG Wohnhof Mattenstrasse	Wohn- und Quartierhof Mattenstrasse	Basel

ORGANISME	PROJET	LIEU
Genossenschaft WAK	Gemeinsam statt einsam	Elgg (ZH)
Genossenschaft Wohnen bis fünfundzwanzig	Wohnraum für junge Leute im Oberengadin	Samedan (GR)
Genossenschaft Zimmerfrei	Wohnhaus StadtErle	Basel
Graphis Bau- und Wohngenossenschaft	Genossenschaftlichkeit als Ganzes	Allschwil (BL)
Hofgesangsverein	HOFgesang	verschiedene Orte
Initiative Urbane Dörfer Kooperation	Initiative Urbane Dörfer	Bern
Industriestrasse Luzern - Genossenschaftsverband	Arealentwicklung Industriestrasse Luzern	Luzern
La coopérative d'en face	Vieux-Châtel - Vers une vie en vert et en commun	Neuchâtel
LEGENO - Lebensgenossenschaft Schaffhausen	«s'WAGI» Überbauung Wagenareal	Schaffhausen
Logement Idéal Société Coopérative	Sévelin 8-16	Lausanne
SAGA Siedlungs-Aktiengesellschaft Hamburg	Neue Mitte Altona Baufeld 01	Hamburg (DE)
Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein sgf Bern	Erhalt von altersgerechtem, bezahlbarem Wohnraum in der Stadt Bern für Menschen im Alter	Bern
Siedlungsgenossenschaft Eigengrund, Zürich	Asylsuchende in genossenschaftlichem Wohnraum	Zürich und Dietikon
Siedlungsgenossenschaft Eigengrund, Zürich	Mehrwert durch Partnerschaft	Zürich und Umgebung
Société coopérative d'habitation d'utilité publique La Renouveau	Rénovation d'un immeuble de 30 appartements	La Chaux-de-Fonds (NE)
Société Coopérative d'habitation «Les Ailes»	Mixité typologique et intergénérationnelle éco-quartier «Les Vergers»	Meyrin (GE)
Société coopérative d'habitation Artamis des Rois	Immeuble Artamis des Rois - Au cœur du 1er Ecoquartier de Genève	Genève
Stiftung Domizil gemeinsam mit neun Wohnbaugenossenschaften aus Zürich und Winterthur	Willkommenskultur für alle	Zürich und Winterthur
Stiftung PWG	Crowdsourcing - innovativer Ansatz zum Liegenschaftenerwerb	Zürich
Überregionale Arbeitsgruppe (Annalis Dürr, Fritz Freuler, Peter Schmid)	Zugangschancen	ganze Schweiz
Wir sind Stadtgarten	Huebergass	Bern
Wogeno Zürich	Gemeinsame Wohnvision von gemeinnützigem Wohnbauträger und privatem Grundbesitzer	Dübendorf (ZH)
Wohnbaugenossenschaft Langnau i.E.	Generationenhaus Mooseggstrasse	Langnau i.E. (BE)
Wohnbaugenossenschaft Obersee	Mehrgenerationenhaus Grützen	Rapperswil-Jona (SG)
Wohnbaugenossenschaft SeGeWo St. Gallen	Alters-Loftwohnungen in der Fahnenfabrik	St.Gallen
Wohnbaugenossenschaft Talgut	Neubau Mehrfamilienhaus Sportparkweg	Winterthur (ZH)
Wohnbaugenossenschaften Schweiz, Regionalverband Winterthur der gemeinnützigen Wohnbauträger	Wohnungssuche-Plattform für die Region Winterthur	Winterthur (ZH)
Wohngenossenschaft Riburg	Ersatzneubauten Wohngenossenschaft Riburg	Basel
WOHNSTADT Bau- und Verwaltungsgenossenschaft	WOHNSTADT fördert die Vielfalt des Zusammenlebens mit einem Neubau in Basels Bachgrabenquartier	Basel

Bauprojekt Wasenstrasse Biel Projet de construction Rue du Wasen Bienne



Der Verkauf einer geschichtsträchtigen Immobilie war der Startschuss für ein Kooperationsprojekt zwischen einer Genossenschaft und zwei Vereinen, die sich in Sachen Know-how und politischer Erfahrung optimal ergänzten. Die Wohnbaugenossenschaft biwog und der Verein für Wohnhilfe Casanostra boten der Stadt ein Konzept an, das für Weiterführung des sozialen Wohnraums plädierte sowie auf der Erhaltung der Gebäudestruktur aufbaute. Nach dem Zuschlag wurden die Altbauwohnungen saniert, um jeder Couleur der Gesellschaftsstruktur eine Zukunft zu bieten. Im Neubau wurden Wohnungen für Familien mit einer Demenzabteilung des Betagtenpflegevereins kombiniert. Diese Kombination von Partnern und Mietern hebt diese Siedlung als etwas ganz Besonderes und Einzigartiges in der Region und der Umgebung hervor. Gegenseitiger Respekt ist selbstverständlich – und jeder bringt sich mit seiner Individualität und seinen Ideen in die Siedlung ein. Projekte wie Urban Gardening und Fruchtbaumnutzung verbessern nicht nur das Siedlungsleben, sondern fördern auch das soziale Zusammenleben und den gegenseitigen Respekt.

La vente d'une propriété chargée d'histoire a été le point de départ d'un projet de coopération entre une coopérative et deux associations qui se complétaient parfaitement en termes de savoir-faire et d'expérience politique. La coopérative d'habitation biwog et l'association d'aide au logement Casanostra ont proposé à la ville un concept qui prônait la poursuite du logement social et la préservation de la structure du bâtiment. Après l'attribution du contrat, les anciens appartements ont été rénovés pour offrir un avenir à chaque couleur de la structure sociale. Dans le nouveau bâtiment, les appartements pour les familles ont été combinés avec un service de démence de l'association de soins gériatriques. Cette combinaison de partenaires et de locataires souligne cette colonie comme quelque chose de très spécial et unique dans la région et ses environs. Le respect mutuel est une évidence - et chacun apporte son individualité et ses idées au règlement. Des projets tels que le jardinage urbain et l'utilisation d'arbres fruitiers améliorent non seulement la vie en ville, mais aussi la coexistence sociale et le respect mutuel.

Eine ökologische, energiesparende Sanierung des Altbaus.

Rénovation écologique et économique en énergie de l'ancien bâtiment.

Un nouveau bâtiment par biwog en tenant compte du secteur de la construction du bâtiment locale.

Einen Neubau durch die biwog unter Berücksichtigung der lokalen Bauwirtschaft.

Eine durchmischte, gründlich sanierte Wohnsiedlung, bestehend aus 48 Alt- und mehreren Neubauwohnungen mit Mieten, die für Einzelpersonen und mittelständische Familien, aber auch für sozial Benachteiligte tragbar sind.

Un ensemble immobilier mixte, entièrement rénové, composé de 48 appartements anciens et de plusieurs appartements neufs avec des loyers abordables pour les particuliers et la classes moyennes, mais aussi pour les personnes défavorisées.

Avec un accord sociale et solidaire.

Eine soziale und solidarische Vereinbarkeit.

Ein neues Mobilitätskonzept (autofreies Wohnen).

Un nouveau concept de mobilité (vivre sans voiture).

Une coopération avec la préservation des monuments historiques.

Eine Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege.

Nachhaltigkeit.

Durabilité.

© biwog, Casanostra 2019

JUBILÄUMSWETTBEWERB «WOHNRAUM FÜR ALLE»

IM QUARTIER VOM QUARTIER FÜR ALLE

GENOSSENSCHAFT FEUERWEHR VIKTORIA: VIELFÄLTIG UND INKLUSIV

Die Genossenschaft Feuerwehr Viktoria betreibt in der ehemaligen Feuerwehrkaserne in Bern einen gemischten Gewerbe-, Quartiernutzungs- und Wohnbetrieb. Die heutigen Flüchtlingswohnungen und geplante Mehr- generationenwohnungen leisten zusammen mit vielfältigen Non-Profit-, Gewerbe-, Kultur- und Sozial- projekten einen Beitrag zu einem vielfältigen Quartierleben und zur Integration verschiedenster Bevölkerungsteile. Durch die partizipative Weiterentwicklung ist eine lang- fristige Verankerung im Quartier gewährleistet.

GASTWERK: INTEGRATION FÜR GEFLÜCHTETE

Der Verein Gastwerk ist Partner und Mieter der Genos- senschaft. Gastwerk organisiert Begegnungsanlässe für Frauen aus aller Welt, startet ein Arbeitsintegrations- projekt für Geflüchtete im Bereich Gastronomie und übernimmt die Reinigung und Hauswartung im gesamten Gebäude. Das Projekt Hotelbetrieb, welches seit der Schliessung der Kollektivunterkunft die Lücke im Bereich Inklusion füllen würde, befindet sich in Erarbeitung.

FINANZIERUNG

Weil die geplanten Projekte zumindest zu Beginn noch nicht selbsttragend sein werden, ist der Verein auf zusätzliche Finanzierung angewiesen. Die Zusatzkosten neben der Freiwilligenarbeit sollen über Stiftungsbeiträge, mögliche öffentliche Unterstützung und Spenden sowie als Startfinanzierung über ein Legat gedeckt werden.



Quartierfest in der Feuerwehr Viktoria



Quartierfest in der Feuerwehr Viktoria



Inklusiv und integrativ im Innenhof



Gemeinsames Zvieri im Innenhof



Der denkmalgeschützte Feuerturm als Wahrzeichen



Beliebter Treffpunkt: Der wöchentliche Abendmarkt



RUND 78 RÄUME AUF 5 STOCKWERKEN UND INSGESAMT 4100 QUADRATMETERN VERTEILT:

Die ehemalige Feuerwehrkaserne am Viktoriaplatz in Bern wird seit 2015 von mittlerweile über 30 Projekten und Betrieben neu belebt.

Wohn- und Quartierhof Mattenstrasse

Gelegen im sozial schwachen Rosentalquartier im Kleinbasel war unser Häuserensemble bis vor kurzem vom Abriss bedroht. Nach einem zweijährigen Kampf

gegen unsere Verdrängung konnten wir die Liegenschaft mit der Genossenschaft Mietshäuser Syndikat Basel auf den 1. März 2019 genossenschaftlich übernehmen.



BEITRAG ZU DEN WETTBEWERBSFRAGEN

Kostengünstiges Wohnen für sozial schwächere Bevölkerungskreise durch genossenschaftliche Übernahme von Altbauhäusern sichern

Auf unterschiedliche Lebenssituationen eingehen durch sanfte Sanierung in Selbstverwaltung

Durchmischung und Vielfalt dank niederschwelliger, öffentlicher Quartiersinfrastruktur



Wir sind eine vielfältige Mieter*innen-Gemeinschaft, die ihren Wohn- und Lebensraum kollektiv selbst gestalten. Durch die genossenschaftliche Übernahme wurde unsere Verdrängung verhindert und gemeinnützige Wohnungen für zukünftige Generationen gesichert.



Mit einem niederschweligen Zugang zu sozialer Quartiersinfrastruktur werden die nachbarschaftlichen Beziehungen verstärkt. Unsere Ideen können ins Quartier ausstrahlen und ähnliche Initiativen unterstützt werden.

ÜBERTRAGBARKEIT

Kauft Altbauhäuser mit einer Genossenschaft!

Drohende Verdrängung?
Organisiert euch und startet einen Häuserkampf!

Schafft öffentliche Nutzungen in euren Gärten, Erdgeschoss, Kellern!



JUBILÄUMSWETTBEWERB «WOHNRAUM FÜR ALLE»

ABZ und Stiftung Futuri: Innovation bei der Integration.

Erfolgreiche Integration mit Wohnen und Arbeiten für unbegleitete minderjährige Asylsuchende.



Projekt «Supported Transition»:

Wohnbaugenossenschaften ermöglichen durch günstigen und sicheren Wohnraum die Ausbildung von jungen Flüchtlingen.

- **Futuri hat 2017 mit Unterstützung der Glückskette das einzigartige Konzept «Supported Transition» für junge Geflüchtete, die ohne ihre Familien in der Schweiz leben, entwickelt und umgesetzt.** Es vermittelt ihnen eine ruhige, sichere Wohnsituation und damit die Basis für eine Berufslehre und eine eigenständige Zukunft.
- **Die ABZ ist 2017 als erste Wohnbaugenossenschaft eine Partnerschaft mit der Stiftung Futuri eingegangen.** Seither konnte die ABZ bereits in mehreren Siedlungen im Kanton Zürich 18 Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein Zuhause anbieten.
- Die Jugendlichen werden von Job Coaches und muttersprachlichen Mentor*innen ins eigenständige Wohnen und in die berufliche Selbstständigkeit begleitet.
- Futuri übernimmt doppelt und langfristig Verantwortung: für die Wohnsituation und für die Berufsintegration der Jugendlichen. Auf diese Weise werden Mietverhältnisse und Ausbildungen sicherer und erfolgreicher.

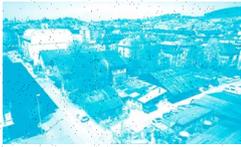
Innovativ und zum Vorteil von allen Beteiligten.

Entscheidend für den Erfolg ist eine gute, konstruktive Partnerschaft.

- Das Projekt «Supported Transition» kann dank starken Partnerschaften erfolgreich umgesetzt werden. Insbesondere Wohnbaugenossenschaften sind aufgrund ihrer sozialen Zielsetzungen und preiswerten Mieten essenzielle Partner für das Gelingen der Integrationsanstrengungen.
- Dank der Partnerschaft von Futuri und ABZ erhalten die jugendlichen Geflüchteten ein günstiges Zimmer in einer begleiteten WG und soziale Kontakte zur Bevölkerung. So integrieren sie sich erfolgreich in unsere Gesellschaft und Arbeitswelt.
- Von Partnerschaften wie Futuri/ABZ profitieren alle: Wenn Geflüchtete erfolgreich eine Lehre absolvieren und danach erwerbstätig sind, werden Millionen an Sozialhilfekosten eingespart. Sie können zudem durch ihr positives Beispiel andere Geflüchtete ermutigen und zum friedlichen Zusammenleben unserer multikulturellen Gesellschaft beitragen.



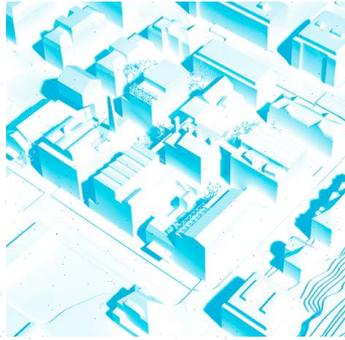
JUBILÄUMSWETTBEWERB «WOHNRAUM FÜR ALLE»



Aufsicht Areal heute / Bild: Gabriel Ammon



Modell: Rolf Mühlethaler SIA BSA / Bild: Stefano Schröter



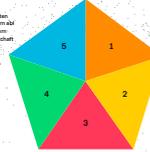
Projektbeschrieb I

**Neue Stadt
Pionier Projekt
Gemeinsam gestalten
Tradition & Innovation
Wohnen / Arbeiten / Kultur
2000-Watt-Areal**

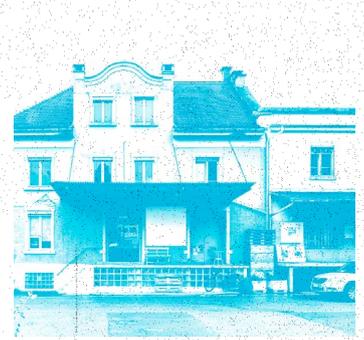
Die Überbauung an der Industriestrasse bildet den Auftakt für ein neues Stück Luzern. Voraussetzung dafür ist, dass Menschen sich für genossenschaftliches Zusammenleben engagieren, Lust auf die Mitgestaltung des Quartierlebens haben und nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit leben. Die Überbauung wird 2023 bzw. 2025 an die Bewohner*innen übergeben.



Ausschnitt Areal heute / Bild: Anja Fonseca



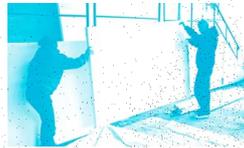
Ausschnitt Areal heute / Bild: Anja Fonseca



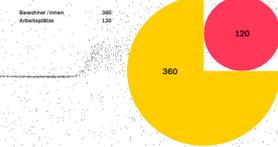
Kooperation

abl
Wohnwerk
Wogeno
GWI
LBG

II 5 Luzerner Wohnbau Genossenschaften haben sich zur Kooperation Industriestrasse Luzern – Genossenschaftsverband zusammengeschlossen, mit der Absicht eine zukunftsweisende Überbauung zu realisieren, die von der Unterschiedlichkeit der Genossenschaften profitiert und zur Durchmischung verschiedener Nutzungen, Bewohnenden und Arbeitenden beiträgt.



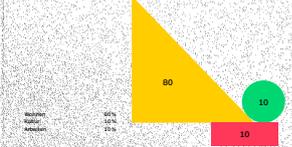
Vorbereitungen Industriestrassefest / Bild: Gabriel Ammon



Stand am Industriestrassefest / Bild: This Grosmann



Ausschnitt Zwischennutzung / Bild: Gabriel Ammon



Ausschnitt Zwischennutzung / Bild: Gabriel Ammon

Vielfalt

Begegnung
Gemeinschaft
Aneignung
Leerraum
Wandelbarkeit

III Der Vielfalt wird sowohl mit der Vermietungspraxis wie auch den baulichen Voraussetzungen Rechnung getragen. Konzentriert und überschaubar, fördert der öffentliche Raum spontane Begegnung, Gemeinschaft und Lebensgefühl. Von der Koexistenz verschiedener Nutzungen profitieren Belegung, Begegnung und Diversität.

Durchmischung

Fünf Genossenschaften
Unterschiedliche Lebensphasen
Verschiedene Lebensformen
Gute Nachbarschaften
Areal-Interne-Lösungen

IV Diversität als Prinzip. Sie bildet sich durch die Mieter*innen der fünf Genossenschaften. Diese sollen auf dem Areal über verschiedene Lebensphasen wohnen und arbeiten können. Hierfür wird ein Konzept für arealinterne Wechsel unter den Genossenschaften ausgearbeitet. Ebenso werden Lösungsansätze gesucht, um Wohnraum für diverse soziale Schichten und Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu schaffen.



Dialog Anlass / Bild: Stefano Schröter



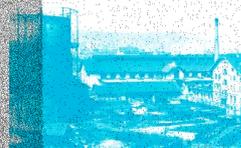
Halböffentliche Aneignung / Bild: Stefano Schröter



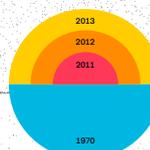
Co-Kreation

Mitwirkung ermöglichen
Erfahrung sammeln
Wissen teilen
Vision verfolgen
Agil bleiben

V Die Kooperation ist eine «Lernende Organisation», welche das Wissen und die Erfahrungen der fünf Partner anreichert und teilt. Die Spezialität dieser Form der Zusammenarbeit ist, dass sowohl eine übergeordnete Vision besteht, welche für alle Gültigkeit hat, gleichzeitig bewahren die Partner ihre Eigenständigkeit. Dies erfordert flexible Strukturen, Spielraum und die Bereitschaft für offene Prozesse.



Gässlerareal, historische Aufnahme / Bild: N.N.



Mon Oncle / Visualisierung: Rolf Mühlethaler SIA BSA

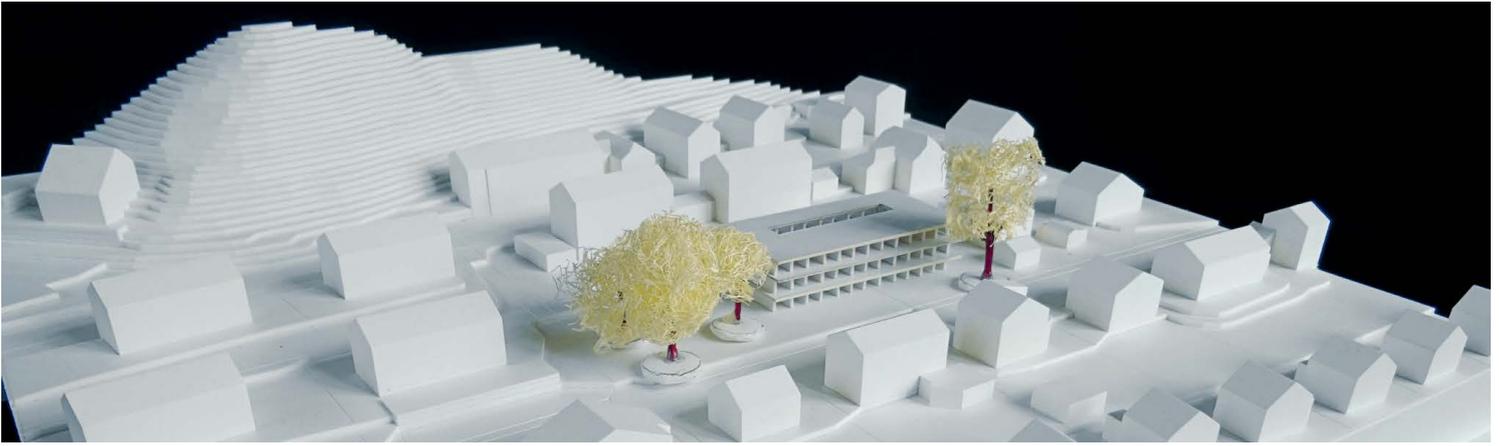
Zukunft

Initiative
Konzepte
Veränderung
Geschichte
Dialog



VI Das Areal hat eine prägende Geschichte. Über Jahrzehnte hinweg wurden unterschiedliche Nutzungen und Planungen für das Gebiet initiiert und verworfen. Dies hat zur Eigenständigkeit und Identitätsbildung auf dem Areal beigetragen. Mit der Entwicklung des Areals will die Kooperation die Geschichte weiter schreiben. Sie soll sowohl von den aktuellen wie den zukünftigen Bewohnenden und Arbeitenden angereichert werden.

Generationenhaus Mooseggstrasse Langnau i.E.



Wir versuchen, städtische Möglichkeiten des Zusammenlebens für den eher ländlichen Raum zu adaptieren und lebbar zu machen.

Das Generationenhaus ist behinderten- und altersgerecht.

Ein gedeckter Innenhof dient als Begegnungsraum und Erschliessungsfläche.

Ein Mehrzweckraum steht allen Bewohnern zur Verfügung.

- Das Haus verfügt über verschiedene Wohnungsgrössen, eine Clusterwohnung, WG-Zimmer und eine Nestwohnung
- Nestwohnungen eignen sich für Paare, die zwar getrennt leben, ihre Verantwortung als Eltern aber wahrnehmen möchten
- Dazu werden auf beiden Seiten einer 3 ½ Zimmerwohnung je ein kleines Studio geplant, welches über einen eigenen Eingang und über eine Verbindungstüre in die Familienwohnung verfügt
- Die Kinder haben in der Mitte ihr Reich, zeitweise ist die Türe zum Studio der Mamma offen, zeitweise zum Zimmer des Vaters
- Während den betreuungsfreien Tagen hat jeder Elternteil einen Raum für sich mit einer Nasszelle und einer Teeküche
- Dazu kann das Leben als Familie freiwillig und spontan stattfinden
- Verschiedene Lebensentwürfe und Generationen finden ihren Platz unter einem Dach
- Der Spielplatz des Generationenhauses ist öffentlich
- Begleitpersonen der Kinder können bei uns etwas trinken, drinnen oder draussen sitzen, gemütlich miteinander plaudern, während die Kinder sich auf dem Spielplatz tummeln
- Der Mehrzweckraum mit Aussensitzplatz steht auch den Bewohnern des Quartiers zur Begegnung und zum Austausch offen
- Mehrzweckraum und Spielplatz bilden die Brücke zum Quartier

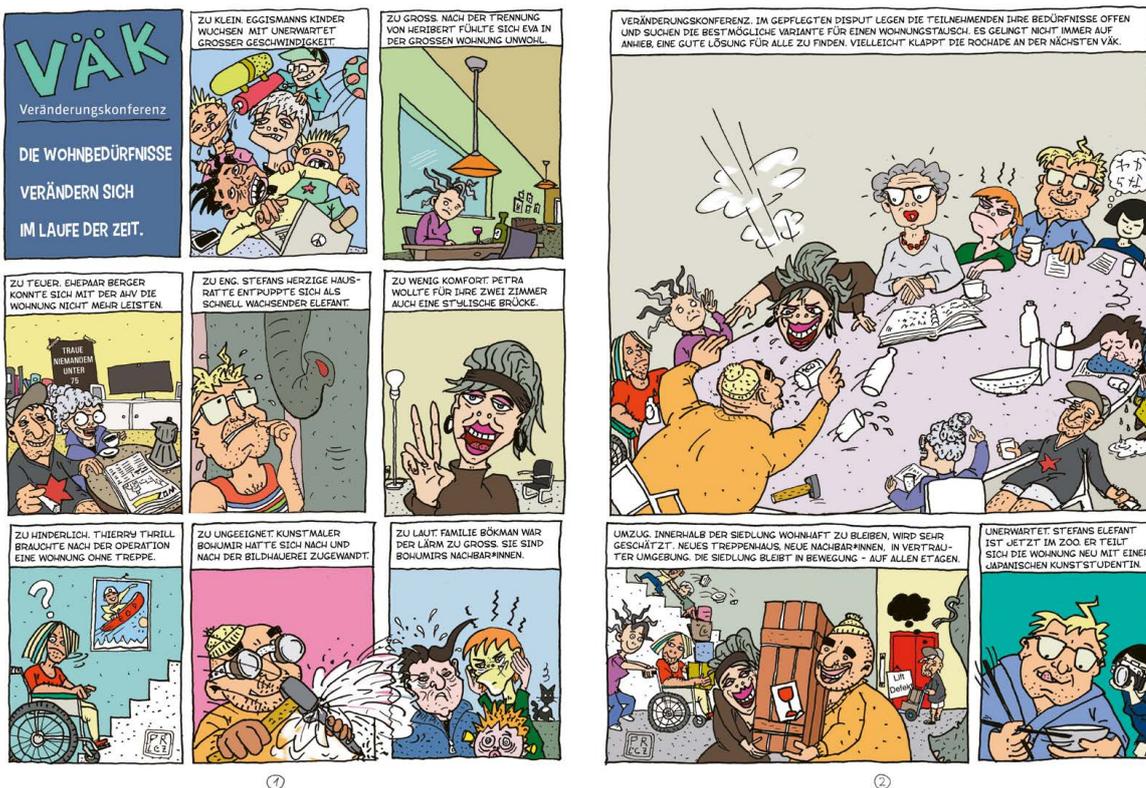


Weitere Informationen: www.generationenhaus-langnau.ch

JUBILÄUMSWETTBEWERB «WOHNRAUM FÜR ALLE»

Veränderungskonferenz

Wohnbedürfnisse verändern sich je nach Lebensphase



Der Comic zeigt wunderbar überspitzt, wie vielfältig veränderte Wohnbedürfnisse sein können.

Die Inhalte dieses Comics von Roman Prelicz sind frei erfunden, inspiriert durch die Interviews, die mit Teilnehmenden der Veränderungskonferenz im Januar 2019 geführt wurden.

Kurz gefasst

Wohnbedürfnisse verändern sich über die Zeit: Bewohner_innen brauchen mal mehr, mal weniger Platz. Damit sie innerhalb der Siedlung wohnhaft bleiben können, hat Kraftwerk1 die «Veränderungskonferenz» (Väk) ins Leben gerufen, die mehreren Parteien zu einer besser passenden Wohnung verhelfen kann: Bewohner_innen, die an einem Wohnungswechsel interessiert sind, treffen sich und legen ihre Bedürfnisse auf den Tisch. Begleitet von einer Moderation wird diskutiert, und in einem partizipativen Prozess werden mögliche Rochaden ausgearbeitet. Die Genehmigung für die vorgeschlagenen Wechsel liegt bei der Vermietungskommission; die Geschäftsstelle unterstützt den Prozess in organisatorischen Belangen.

Ich finde, alle Beteiligten haben danach eine bessere Wohnung.

Es ist ein klares bottom-up-Projekt, entstanden aus der Initiative der Bewohnenden.

Über alle Lebensphasen

Die Erfahrungen zeigen, dass dank der Väk das Zusammenleben von Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen und Lebenssituationen nachhaltig gelingen kann: Unsere Bewohner_innen können weiter in «ihrer» Siedlung leben, und sie bleiben in ihrem sozialen Netzwerk eingebunden, was gerade für die Familienphase und im Alter wünschenswert ist. Bleiben die Bewohner_innen über alle Lebensphasen in der Siedlung wohnhaft, sind auch die Altersdurchmischung und die Vielfalt langfristig gegeben. Zudem kann sich eine stabile Bewohnerschaft positiv auf ein grösseres «soziales Einzugsgebiet» auswirken.

Die Väk ist eine grossartige Chance, trotz veränderter Bedürfnisse in der Siedlung zu bleiben.

Man realisiert, wie emotional das Wohnen für alle ist.

Bereichernd

Auf Seiten der Bewohnerschaft beleben die Väs die Siedlung auch noch lange nach dem Prozess. Wenn gemeinschaftlich an Lösungen gearbeitet wird, entstehen neue Begegnungen und neue Themen, die als Folge wiederum zu neuen partizipativen Prozessen führen. Dieses Engagement für das Zusammenleben in der Gemeinschaft ist der Motor für das gelungene Miteinander in den Kraftwerk1-Siedlungen.

Der interne Umzug wirkt erfrischend, die ganze Siedlung bleibt so in Bewegung.

Mutig & übertragbar

Das Konzept der Väk ist in seiner Grundidee einfach und beim näheren Betrachten durchaus mutig: Die eigenen Bedürfnisse in Anwesenheit der Nachbar_innen offen auf den Tisch zu legen, trotzdem dabei den gemeinschaftlichen Konsens nicht aus den Augen zu verlieren, ist eine Herausforderung. Weil das Konzept aber in seinen Grundzügen simpel ist, lässt es sich leicht auf andere Wohnbaugenossenschaften übertragen und Kraftwerk1 ist gerne bereit, Erfahrungen zu teilen. Es muss jedoch gesagt werden, dass die Väk einen Mehraufwand für die Geschäftsstelle bedeutet, jedoch einen lohnenswerten: Für die Geschäftsstelle ist die Väk einerseits ein bewährtes Mittel, um die definierten Belegungsvorschriften einzuhalten und ebenso die Fluktuation auf einem Minimum zu halten. Andererseits ist es für eine Verwaltung generell ein Gewinn, darüber informiert zu sein, wie sich Bedürfnisse von Bewohner_innen verändern. So können längerfristige, strategische Überlegungen gemacht werden.

Auch wenn sich zwanzig Leute aufregen, der «Nettoglücksgewinn» ist bestimmt da.

Die Väk beruht auf Freiwilligkeit, niemand muss mitmachen.

Mir gefällt, dass für möglichst viele gute Lösungen gesucht werden. Das ist das Wertvolle dieser Idee.

Kraftwerk1
Bau- und Wohngenossenschaft

JUBILÄUMSWETTBEWERB «WOHNRAUM FÜR ALLE»

VIVRE AUTREMENT - HABITER DIFFEREMMENT

Handicap : Projet pilote de mixité inclusive dans l'habitat associatif



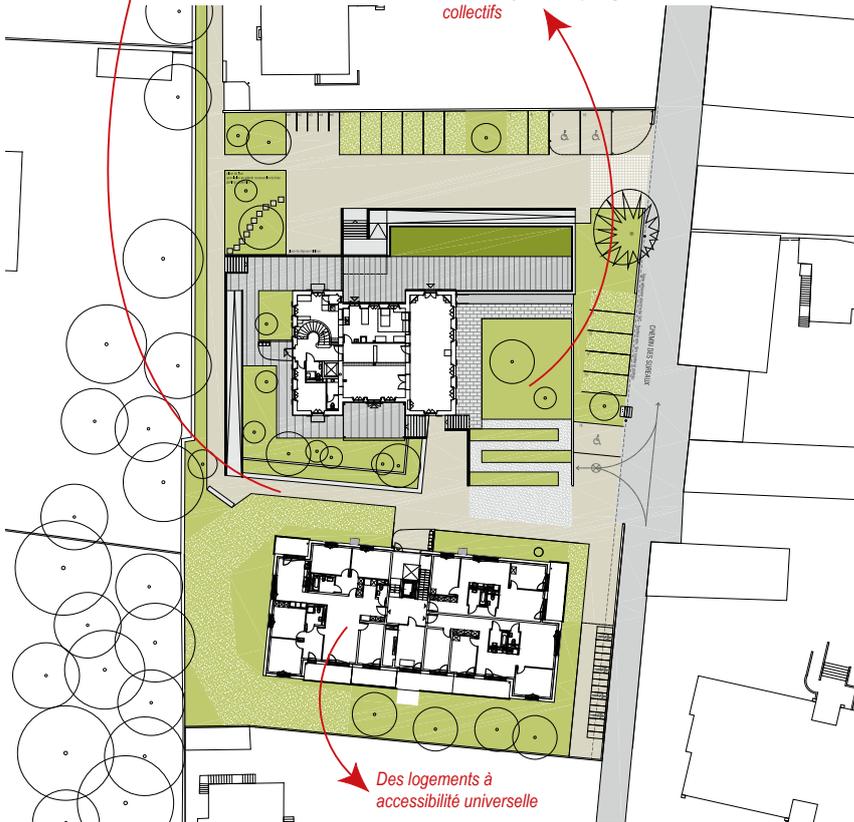
Un passage piétonnier public qui décloisonne l'institution et inscrit le projet dans son quartier

Des espaces extérieurs adaptés PMR, des jardins et potagers collectifs

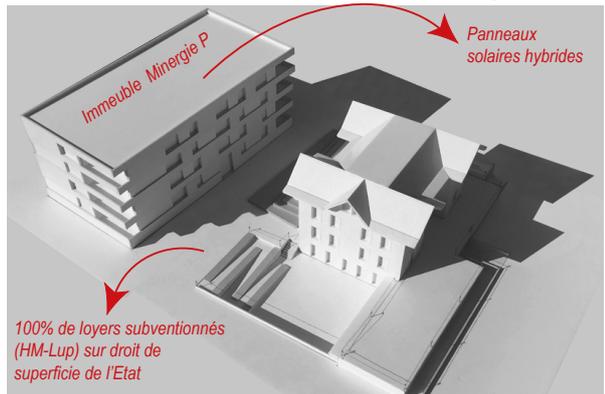
Un partenariat fort et engagé entre une fondation et une coopérative de logements

Coopérative de l'habitat associatif

En faveur des personnes à handicap intellectuel



Des logements à accessibilité universelle



100% de loyers subventionnés (HM-Lup) sur droit de superficie de l'Etat

La Suisse a ratifié en 2014 la convention de l'ONU relative aux droits des personnes handicapées (CDPH) qui consacre notamment le libre choix du lieu de vie pour les PSH (personnes en situation de handicap)(art. 19).

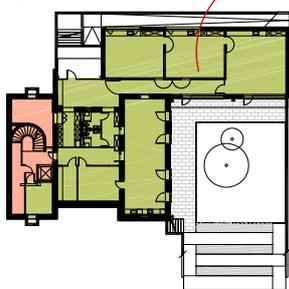
Les ambitions de ce projet pilote sont de permettre l'accès au libre choix d'habiter pour tous, d'œuvrer au décloisonnement de l'institution pour les PSH, d'offrir des logements à prix coûtant et à hautes performances environnementales accessibles à tous en luttant contre la spéculation immobilière. Il vise la mixité universelle, à faciliter le vivre ensemble, à accompagner la cohabitation et, à terme, la gestion associative des immeubles.

Pour atteindre ces objectifs, deux innovations déterminantes :

- Le partenariat de deux maîtres d'ouvrage membres de l'économie sociale et solidaire et militant pour le décloisonnement social dans des domaines très différents : une coopérative participative d'habitat associatif - la Codha - et une fondation en faveur de personnes vivant avec une déficience intellectuelle - la fondation Ensemble.
- L'élaboration d'une démarche participative mixte, inclusive et immersive. En étroite collaboration avec l'association de deux bureaux genevois (Liengme Mechat architectes sàrl et BLSA architectes SA) ainsi qu'une équipe pluridisciplinaire, dès la phase d'avant-projet et jusqu'à l'exploitation de l'immeuble, les (futurs) habitants participent à l'élaboration de leur habitat, se l'approprient, tissent des liens avec leurs (futurs) voisins, leur quartier, s'impliquent dans un processus de prise de décisions collectives et ainsi font l'expérience de la mixité, de la citoyenneté et de l'autodétermination.

Le programme se développe en 19 logements dans deux bâtiments, une buanderie et deux grandes salles communes. Il bénéficie de potagers et autres espaces extérieurs communs. Il offre en outre 5 ateliers d'activité professionnelle destinés aux bénéficiaires qui seront également mis à disposition de l'ensemble des habitants, voire du quartier, en dehors des horaires d'exploitation, ainsi qu'un chemin piétonnier public qui traverse la parcelle, ceci assurant l'ouverture et le lien avec l'environnement physique et social proche.

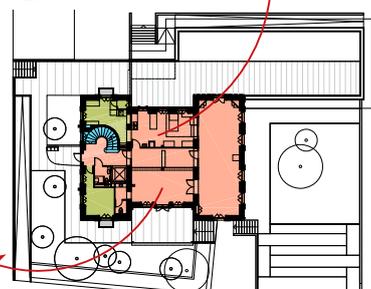
Plan Rez Inférieur / Maison 1/200



Des ateliers d'activités professionnelles accessibles à tous les habitants

- savonnerie
- menuiserie
- activités corporelles
- activités artistiques

Plan Rez Supérieur / Maison 1/200



Une cuisine professionnelle au service de tous

Des salles communes accueillantes et accessibles à tous



Plan Rez / Immeuble 1/200

Une répartition des logements entre fondation Ensemble et Codha reliés par des espaces de circulation conviviaux pour favoriser la rencontre

Construire pour les habitants avec les habitants

Une démarche participative mixte, inclusive et innovante au service du projet et de ses habitants



Bouquet de chantier - 11.07.2019

Créer la rencontre entre les différents acteurs du projet : futur-e-s habitant-e-s, ouvriers, mandataires, architectes et maîtres d'ouvrage.

Atelier «Couleurs et matières» - 17.06.2019

Une approche sensorielle et intuitive des matériaux et couleurs pour favoriser les choix.



Atelier «Usages des espaces communs» - 26.02.2018

Inviter les futur-e-s habitant-e-s à se projeter dans le projet et imaginer de manière ludique les usages possibles des espaces communs.

Atelier «Cuisine» 10.10.2017

Mettre les futur-e-s habitant-e-s en situation de cuisiner ensemble pour adapter le plan d'aménagement de la cuisine commune et créer du lien.



CONCOURS DU JUBILE «UN LOGEMENT POUR TOUS»

Bâtiment mixte de 70 logements subventionnés et activités

En quelques mots

Sévelin 8-16 est un bâtiment mixte situé dans une friche industrielle proche du centre de la ville de Lausanne. Il propose 70 logements subventionnés de 2.5 à 4.5 pièces sur 4 étages ainsi qu'un rez-de-chaussée de 3'500m² d'activité voué à la réinsertion professionnelle. Il permet d'accueillir plusieurs types de ménages comme des jeunes couples, des familles nombreuses ou des personnes seules. Les diverses typologies et les activités assurent les objectifs de mixité fonctionnelle et sociale.

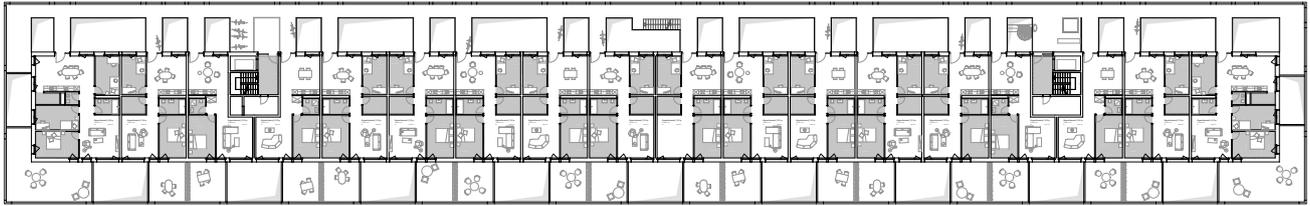
Qualité de vie

Sévelin 8-16 est né avec des contraintes ayant poussé la réflexion de la Coopérative et des concepteurs afin d'intégrer des éléments là où il n'y en avait ni la place ni le budget. La parcelle exigüe et les normes en matière de coût de construction pour du subventionné auraient pu être un frein à la qualité du projet. Cependant, des décisions ambitieuses et rationnelles ont été la clé de voûte du projet pour diminuer des coûts importants, non perceptibles pour les futurs habitants. Cette rationalité libère un budget conséquent pour améliorer la qualité de vie et le confort, mettant les usagers au centre du projet dès le processus de conception. Les logements profitent ainsi d'espaces traversants avec des prolongements extérieurs généreux au nord et au sud et d'hauteurs d'étages plus élevées que la norme. Une cave est intégrée au sein même des logements.

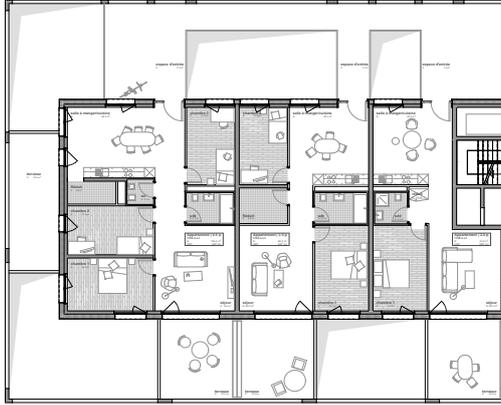
Créer une référence

Le projet étant la première nouvelle pièce d'une zone industrielle en mutation, il pose des bases saines pour le développement du quartier. Il amène des solutions de protection et d'intégration pouvant inspirer son environnement direct ainsi que les projets au contexte difficile. Le projet amène les premiers habitants du quartier, lui donnant un nouveau visage et une nouvelle façon d'être parcouru et vécu. Il donne l'impulsion à ce quartier stratégique de la Ville de Lausanne. Sa position centrale par rapport à la ville répond aux critères de développement durable. Enfin, par ses solutions constructives et techniques, le projet figure parmi les premiers bâtiments de logements à respecter l'objectif « Société à 2000W ».

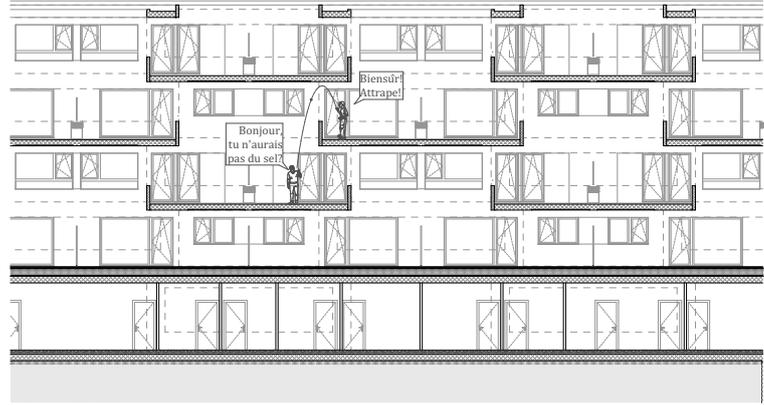
Les espaces communautaires sont généreux et placés aux cœurs distribués du projet, liés par des jeux pour enfants et des lieux de rencontre. Des terrasses communes sont liées aux buanderies lumineuses situées au 1^{er} étage. Enfin, l'exosquelette en béton préfabriqué contenant les coursives et les balcons devient un filtre de protection entre le privé et l'environnement extérieur : industrie, voies ferrées et axes routiers. Ce bâtiment subventionné propose ainsi une vision novatrice de ce qu'est l'habitat et soulève des questions d'intégration, de mixité, d'accessibilité aux logements de qualité et de notions communautaires et de partage.



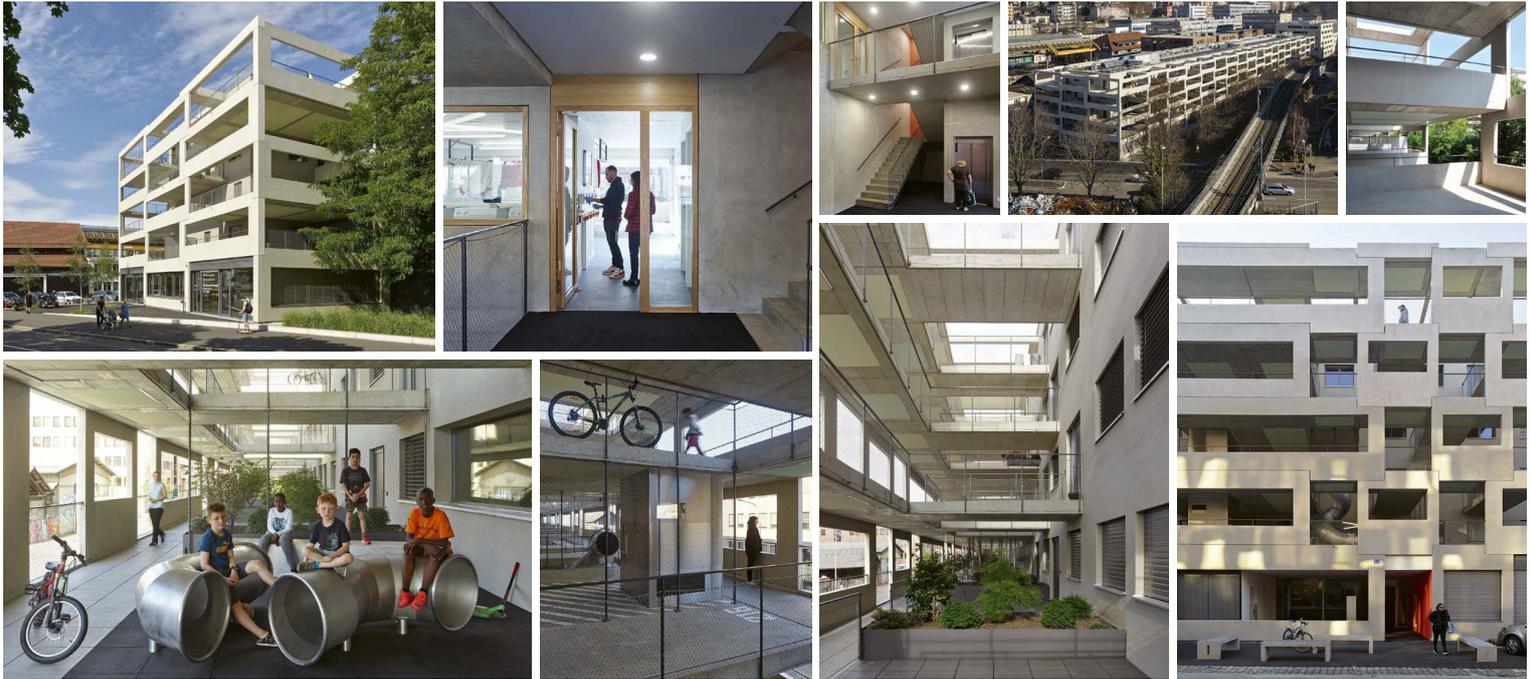
Plan d'étage | 1/200



Typologie | 1/100



Balcons en double hauteur



CONCOURS DU JUBILE «UN LOGEMENT POUR TOUS»